

NDB-Artikel

Gugger von Staudach, *Coelestin* (Taufname *Michael Anton*) Abt von Sankt Gallen (seit 1740), * 28.6.1701 Feldkirch (Vorarlberg), † 25.2.1767 Sankt Gallen.

Genealogie

Aus Patrizierfam. in Wangen/Allgäu, Tiroler Adel 1651;

V Michael Anton (* 1668), Stadtrat in F., S d. Franz G., Syndikus d. Stadt Wangen/Allgäu (S d. Conrad, † 1669, Bgm. v. Wangen, u. d. Martha Scherrich), u. d. Maria Agathe Stain;

M Anna Maria (1661–1737), T d. Joh. Ulrich Öxlin in F. u. d. Anna Kath. Willi.

Leben

G. besuchte 7 Jahre das Jesuitengymnasium in Feldkirch und kam 1719 ins Kloster Sankt Gallen¶ (Profeß 1721, Priesterweihe 1725). Vor und nach dem Doktorat in Rom (1730 Dr. iur. utr.) in rascher Folge Professor der Theologie, des Kirchenrechts, Bibliothekar und Novizenmeister, wurde er am 23.3.1740 zum Abt gewählt.

G. zählt zu den tüchtigsten und erfolgreichsten Äbten der nachreformatorischen Zeit. Mit Klugheit, Geduld und zielsicherem Willen brachte er jahrzehntealte Unruhen und Streithändel mit der Landschaft Toggenburg zu friedlichem Ende (1759). Desgleichen gelang ihm die Beilegung des alten Jurisdiktionsstreites mit der Kurie von Konstanz (1741): Sankt Gallen erhielt das volle Visitationsrecht in seinem Herrschaftsgebiet zuerkannt. – Unter G.s Regierung wurde das stattliche Kornhaus in Rorschach, die neue barocke Klosterkirche (heute Kathedrale) und die als Kunstwerk höchsten Ranges berühmte Stiftsbibliothek gebaut, wozu hervorragende Künstler aus Vorarlberg und Süddeutschland beigezogen wurden (Beer, Thumb, Wannemacher, Wenzinger, Gigl). Als hervorragender Finanzverwalter vermochte er nicht nur die enormen Baukosten (500 000 Gulden) aufzubringen, alte und neue Prozeßkosten zu begleichen, sondern auch die angetretenen Passiven des Klosters zu tilgen und seinem Nachfolger ein Vermögen von 230 000 Gulden zu hinterlassen.

Werke

Gedr. u. hs. Werke, meist kirchenrechtl. Inhalts, Predigten, pastorale Verordnungen (St. Gallen, Stiftsbibl. u. Stiftsarchiv), Verz. b. Henggeler, s. L, S. 181 f.;

Tagebücher, Rechnungsbücher u. Korr. im Stiftsarchiv.

Literatur

A. Fäh, Baugesch. d. Kathedrale in St. Gallen, 1900;

A. Scheiwiller, in: Schweiz. Rdsch., 1923;

K. Steiger, Das Kloster St. Gallen im Lichte s. kirchl. Rechtsgesch., 1925;

R. Henggeler, Profeßbuch d. fürstl. Benediktiner-Abtei ... zu St. Gallen, 1929, S. 157 f., 369 f. (P);

J. Duft, Die Stiftsbibl. St. Gallen, 1961;

Wurzbach VI;

HBLS (P) (*auch f. Fam.*).

Portraits

Ölgem. in d. Stiftsbibl., im Konsistorialsaal, im Neuen Mus. in St. Gallen u. im Kloster Glattburg.

Autor

Basil Hofstetter

Empfohlene Zitierweise

, „Gugger von Staudach, Coelestin“, in: Neue Deutsche Biographie 7 (1966), S. 295 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
